

Status-Quo-Erhebung 2018

Qualitätsentwicklung von Studiengängen an der Universität zu Köln

Der Bachelorstudiengang Latein – Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen



Universität zu Köln | Albertus-Magnus-Platz | 50923 Köln

Zentrale Evaluation von Studium und Lehre | Hochschulforschung
Dr. Mareike Landmann (Hrsg.)

Status-Quo-Erhebungen | März 2020
Lena Mörsch
Markus Koppenborg

Umschlaggestaltung:
Ulrike Kersting

Layoutgestaltung:
Alexander Wagner

Titelbild:
© Lisa Beller

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	2
Tabellenverzeichnis	2
1 Die Status-Quo-Erhebung	3
2 Der Studiengang in Zahlen	5
3 Befunde der Status-Quo-Erhebung	6
3.1 Stichprobe	6
3.2 Ausgewählte Stärken des Studiengangs	7
3.3 Handlungsfelder und Maßnahmen	8
4 Fazit der Zentralen Evaluation von Studium und Lehre	11
Anhang	12
Anhang A: Ablauf der Status-Quo-Erhebung	12
Anhang B: Methodik der Status-Quo-Erhebung	14
Literatur	17

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Ablauf der Status-Quo-Erhebung.....	4
Abbildung 2: Entwicklung der Studierendenzahlen.....	6
Abbildung 3: Übereinstimmung von Beschreibung und Realität des Studiengangs. ...	8

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Strukturdaten des Studiengangs.....	5
--	---

1 Die Status-Quo-Erhebung

Im Rahmen der Status-Quo-Erhebung wurde im Jahr 2018 an der Philosophischen Fakultät der Studiengang Bachelor of Arts Latein mit dem Studienprofil Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen evaluiert. Dieser Bericht stellt die Ergebnisse der Erhebung vor. In diesem Kapitel werden zunächst die Hintergründe und Ziele der Status-Quo-Erhebung beschrieben.

Bei der Status-Quo-Erhebung handelt es sich um eine regelmäßige Evaluation von Studiengängen an der Universität zu Köln. Das Verfahren ist seit 2010 fester Bestandteil der kontinuierlichen und systematischen Qualitätsentwicklung von Studiengängen. Es wird durch die Zentrale Evaluation von Studium und Lehre | Hochschulforschung (ZEvS&L | Hofo) des Prorektorats für Lehre und Studium durchgeführt.

Die Status-Quo-Erhebung entspricht den Vorgaben des Gesetzgebers, nach denen die Hochschulen verpflichtet sind, die Erfüllung ihrer Aufgaben regelmäßig zu überprüfen (Hochschulrahmengesetz, 2017; Hochschulgesetz NRW, 2018). Zudem geht sie inhaltlich über die Mindestanforderungen, wie sie durch die externe Akkreditierung von Studiengängen erfüllt werden, hinaus und wird dadurch den Empfehlungen relevanter Akteure der Hochschulpolitik gerecht (Standards and Guidelines, 2015; Hochschulrektorenkonferenz, 2010; Wissenschaftsrat, 2008). Die Status-Quo-Erhebung nimmt Studiengänge als Ganzes in den Blick und stellt so eine sinnvolle Ergänzung zu den dezentral, das heißt durch die einzelnen Fakultäten, durchgeführten Lehrveranstaltungs-evaluationen dar.

In der Evaluation selbst wird ein partizipativer Ansatz verfolgt. Sowohl Studierende als auch Lehrende wirken aktiv an der Optimierung ihres jeweiligen Studiengangs mit. Dabei wird die Status-Quo-Erhebung durch Flexibilität und Offenheit den Anforderungen unterschiedlicher Fachkulturen und Studienprogramme gerecht.

Pro Jahr werden ca. 30 (Teil)Studiengänge im Rahmen des Status-Quo-Verfahrens untersucht. Dabei wird das Ziel verfolgt, mindestens einem Studiengang(scluster) pro Fakultät diesen Service zukommen zu lassen. Die Auswahl der entsprechenden Studiengänge bzw. Studiengangscluster erfolgt auf Vorschlag des Prorektorats für Lehre und Studium in Rücksprache mit dem Studiendekanat der jeweiligen Fakultät. Seit Beginn des Projekts wurden so bereits 78 (Teil-)Studiengänge evaluiert. Gemeinsam mit den Beteiligten konnten dabei insgesamt über 200 Verbesserungsmaßnahmen und Ideen für weiteres Vorgehen erarbeitet werden.

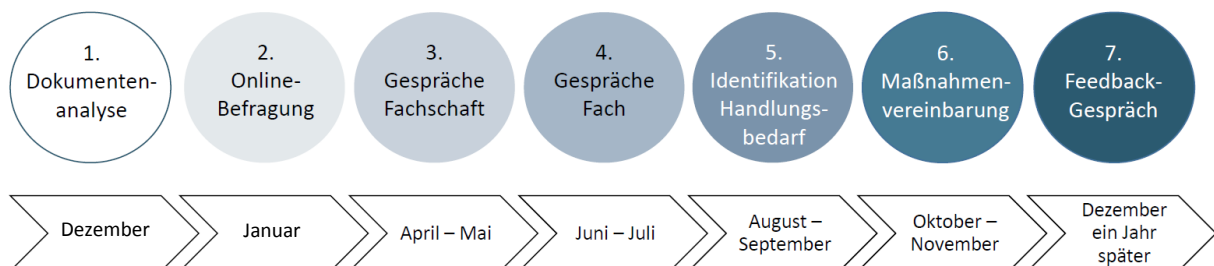
Im Rahmen der Erhebung werden Qualitätskriterien eingesetzt, die sich einerseits aus den Empfehlungen der genannten hochschulpolitischen Akteure ergeben, andererseits aus strategischen Erwägungen an der Universität zu Köln. Die Ausrichtung der Status-Quo-Erhebung wird dabei entscheidend durch das Modell „Studieren in Köln“ (Universität zu Köln, 2013) geprägt, das eine Reihe von Kriterien enthält, die die Studiengänge an der Universität zu Köln erfüllen müssen. Weitere Themen ergeben sich aus den Ansprüchen der Lehrenden und Studierenden selbst, die aus Ergebnissen

des Projekts „Campus im Dialog“ abgeleitet wurden. Die Umsetzung dieser Qualitätskriterien, die für gute Studienbedingungen und einen reibungslosen Studienverlauf als konstitutiv erachtet werden, soll durch die Status-Quo-Erhebung evaluativ begleitet und sichergestellt werden. Im Einzelnen werden die folgenden Themenbereiche betrachtet:

1. Studienorganisation
2. Prüfungsorganisation
3. Beratung, Betreuung und Informationsvermittlung
4. Internationalisierung
5. Praxis- und Forschungsbezug
6. Qualitätssicherung
7. Ausstattung

Die Status-Quo-Erhebung folgt einem definierten Ablauf und lässt sich in mehrere Schritte mit jeweils typischen Zeiträumen gliedern (Abbildung 1). Eine ausführliche Beschreibung der einzelnen Schritte kann in **Anhang A** eingesehen werden. Die zugrunde liegende Methodik der Status-Quo-Erhebung ist in **Anhang B** dargestellt.

Abbildung 1: Ablauf der Status-Quo-Erhebung



Qualitätssicherungssysteme sollen geschlossene Regelkreise gewährleisten (Deutsche Gesellschaft für Qualität, 2015). Zur bewährten Methodik der Status-Quo-Erhebung gehören daher abschließende Feedbackgespräche, in denen die Wirkung der vereinbarten Verbesserungsmaßnahmen nach einem festgelegten Zeitintervall mit den Beteiligten reflektiert wird.

Dadurch funktioniert das Verfahren sowohl als Instrument der Qualitätssicherung für sich, als auch als Bestandteil eines hochschulweiten Qualitätsmanagementsystems.

2 Der Studiengang in Zahlen

Dieses Kapitel gibt basierend auf der Dokumentenanalyse einen Überblick über relevante Kennzahlen (vgl. Tabelle 1 und Abbildung 2). Diese wurden aus den Modulhandbüchern, der Prüfungsordnung sowie der Studierendenstatistik entnommen.

Tabelle 1: Strukturdaten des Studiengangs

Strukturdaten der Studierendenstatistik 2017/2018		
Studierende	284	(WS 17/18)
Frauenanteil	54%	(n=152)
Internationale Studierende	4%	(n=12)
Davon Bildungsinländer	75%	(n=9)
Regelstudienzeit	6 Semester	
Curricularnormwert	1,67	
Schwundausgleichsfaktor	0,67	
Studienbeginn	WS & SoSe	
Zulassung	örtlicher NC	
NC WS 16/17	Alle Bewerber zugelassen	
NC WS 17/18	Alle Bewerber zugelassen	

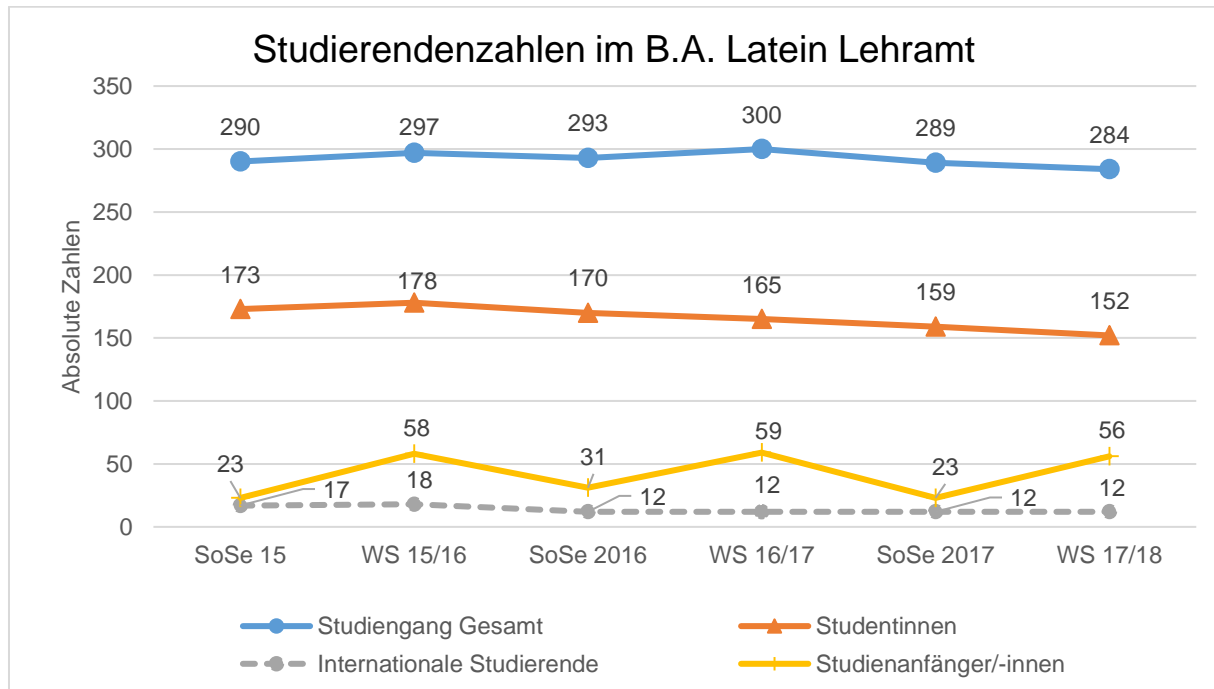
Anmerkung: Daten bereitgestellt durch das Berichtswesen Lehre und Studium, Prorektorat für Lehre und Studium der Universität zu Köln, Stand: 01.01.2018, sowie <https://verwaltung.uni-koeln.de/studsek/content/zulassung/zulassungsverfahren>, Stand: 02.02.2018.

Im Bachelorstudiengang Latein mit dem Studienprofil Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen waren über die vergangenen Semester hinweg im Durchschnitt knapp 300 Studierende eingeschrieben (vgl. Abbildung 2). Das Studium beschäftigt sich laut Modulhandbuch (in der Fassung vom 31.10.2019) mit der lateinischen Sprache und Literatur sowie deren kulturellen und historischen Zusammenhängen. Die Studierenden sollen sich die wissenschaftlichen Voraussetzungen erarbeiten, um im Berufsleben das Fach Latein an Gymnasien und Gesamtschulen unterrichten zu können. Zusätzlich zum Unterrichtsfach Latein gehören ein zweites Unterrichtsfach, Veranstaltungen aus dem Feld der Bildungswissenschaften sowie Praktika zum Lehramtsstudium. Bevor die Bachelorarbeit begonnen werden kann, müssen die Studierenden laut der Prüfungsordnung das Latinum und das Graecum erworben haben (Gemeinsame Prüfungsordnung für den Studiengang Bachelor of Arts Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen vom 26. Februar 2016).

Im Jahr 2018 bestand das Bachelorstudium im Unterrichtsfach Latein aus sechs Basismodulen (45 LP), zwei Aufbaumodulen (18 LP) und einem mit 6 LP kreditierten Ergänzungsmodul (Modulhandbuch 2018 vom 13.11.2018). Nach dem aktuellen Modulhandbuch (in der Fassung vom 31.10.2019) sind sechs Basismodule (45 LP) und drei Aufbaumodule (24 LP) zu studieren (vgl. Kapitel 3.3.). Diese beschäftigen sich unter

anderem mit Epochen und Gattungen lateinischer Literatur, Sprach- und Übersetzungsübungen sowie fachdidaktischen Inhalten.

Abbildung 2: Entwicklung der Studierendenzahlen



Anmerkung: Daten bereitgestellt durch das Team „Berichtswesen Lehre und Studium“, Prorektorat für Lehre und Studium der Universität zu Köln, Stand: 01.01.2018.

3 Befunde der Status-Quo-Erhebung

In diesem Kapitel werden zentrale Befunde der Studierendenbefragung und der Gesprächsrunden dargestellt. Eine ausführliche Darstellung der Ergebnisse der Befragung bietet der gesonderte Bericht zur Befragung, der im Frühjahr 2018 auf der Homepage der ZEvS&L | Hofo veröffentlicht wurde.

3.1 Stichprobe

Von den 249 Studierenden, welche im Bachelorstudiengang Latein mit dem Studienprofil Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen im Wintersemester 2017/2018 eingeschrieben waren, haben sich 104 Studierende an der Umfrage beteiligt. Die Rücklaufquote liegt somit bei 41,8%. Die Teilnehmer/-innen der Befragung sind zu 66,3% weiblich und zu 32,7% männlich (n = 104; 1,0% keine Angabe). An den verschiedenen SQE-Gesprächsrunden nahmen studentische Vertreter/-innen aus der Fachschaft (3-10 Personen), sowie Vertreter/-innen des Fachs und des Studiendekanats der Philosophischen Fakultät (4-6 Personen) teil. Außerdem war in den ersten Gesprächen auch der AStA mit einer Person vertreten.

3.2 Ausgewählte Stärken des Studiengangs

Der Bachelorstudiengang Latein zeichnet sich durch zahlreiche Stärken aus, die im Rahmen der SQE-Erhebung deutlich wurden. So schneidet der Studiengang bei der *quantitativen* Befragung der Studierenden in vielen Bereichen sehr gut ab.

Im Bereich **Studienorganisation** gibt die Mehrheit der Befragten zum Beispiel an, dass Lehrveranstaltungen selten ausfallen (96%), selten überfüllt sind (90%) und in ausreichender Zahl angeboten werden (61,6%). Für die deutliche Mehrheit der Befragten existiert auch ein klar erkennbarer Studienplan (75,7%). Der Workload für das Selbststudium (selbstständige Studien) wird darüber hinaus mehrheitlich als genau richtig eingestuft (65,5%). Eine ausführliche Darstellung der einzelnen Items und Ergebnisse kann im SQE-Befragungsbericht¹ nachgelesen werden.

In der *qualitativen* Befragung nennen die Fachschaftsvertreter/-innen die große Veranstaltungsauswahl als Stärke des Studiengangs (vgl. Gesprächsprotokoll Fachschaftsgespräch²). Diese erlaube eine Spezialisierung je nach Interessenlage. Am Institut für Altertumskunde seien zudem nahezu alle Nachbardisziplinen wie zum Beispiel Epigraphik, Papyrologie, Mittellatein oder Byzantinistik vertreten. Die Fachschaft bestätigt, dass die Kurse eher klein und nicht überfüllt sind. Die geringe Studierendenzahl im Studiengang sei vorteilhaft.

Im Feld der **Prüfungsorganisation** sind bei der quantitativen Befragung besonders zwei Ergebnisse zu erwähnen: Die meisten Befragten bewerten die Kommunikation der Prüfungsanforderungen als eindeutig (69%) und die Studien- und Prüfungsordnungen als durchschaubar (67,7%).

Bei den Fragen zu **Beratung und Betreuung** votieren die befragten Studierenden mehrheitlich dafür, dass man von den Dozierenden bei Referaten/Hausarbeiten (64,8%) und der (Abschluss-)Prüfungsvorbereitung (72,2%) gut betreut wird.

In der qualitativen Gesprächsrunde mit der Fachschaft wird das gute Betreuungsverhältnis durch die vielen Professuren gelobt. Zudem sei die Stimmung im Studiengang generell sehr positiv. Dies bestätigen auch die Fachvertreter/-innen des Studiengangs in ihrer Gesprächsrunde. Sie nennen zudem das besondere Tutorienkonzept des Instituts, das für die Studierenden eingerichtet wurde.

Für den Bereich **Praxis- und Forschungsbezug** ist hervorzuheben, dass sich die Mehrheit der Befragten durch ihren Studiengang gut über mögliche Berufsfelder informiert fühlt (63,9%) und gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt sieht (79,2%).

Die Fachschaftsvertreter/-innen betonen in ihrer Gesprächsrunde, dass das Institut einen guten Zugang zur Forschung ermögliche und sehr renommiert sei.

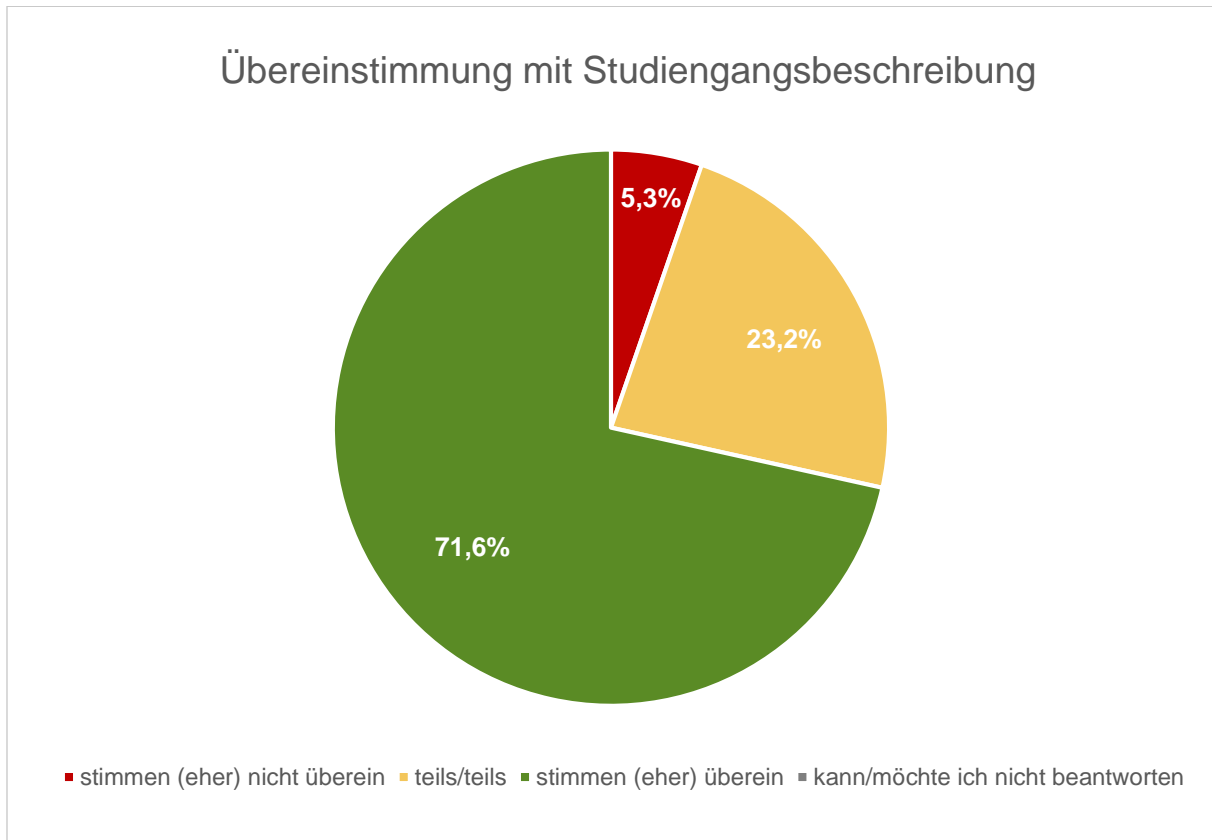
Der Bereich **Ausstattung** wird in der quantitativen Befragung sehr positiv bewertet. Die deutliche Mehrheit der Befragten gibt jeweils an, dass die Öffnungszeiten der Bibliothek zufriedenstellend (73,8%), ein guter Bestand an Fachliteratur verfügbar (89,2%)

¹ Der Befragungsbericht liegt den beteiligten Personen vor und kann auf der Internetseite der ZEvS&L | Hofo abgerufen werden.

² Die Gesprächsprotokolle liegen den beteiligten Personen vor.

und insgesamt ausreichend Lernplätze vorhanden seien (73,8%). Die Lehrräume werden überwiegend als genügend vorhanden (80,6%), in gutem Zustand (62,1%) und mit ausreichend Präsentationstechnik ausgestattet (81,6%) eingeschätzt.

Abbildung 3: Übereinstimmung von Beschreibung und Realität des Studiengangs.



Anmerkung: Dargestellt wird die Verteilung der gültigen Werte (n = 95).

Die Befragten geben außerdem mehrheitlich an, dass die im Studiengang vermittelten Inhalte und Qualifikationen mit der Beschreibung des Studiengangs übereinstimmen (vgl. Abbildung 3) und sie sich erneut für das gleiche Studium an der Universität zu Köln entscheiden würden (60%).

3.3 Handlungsfelder und Maßnahmen

Im Bereich **Studienorganisation** wurde das Verhältnis von Workload und Leistungspunkten seitens der Befragten heterogen bewertet („trifft (eher) nicht zu“ 26,3%; „teils/teils“ 31,3%; „trifft (eher) zu“ 42,4%). Die Fachvertreter/-innen vermuten, dass manche Modulinhalte vielleicht als schwer wahrgenommen werden, weil den Studierenden zu Beginn oft die nötigen Lateinkenntnisse fehlen.

- **SQE-Feedbackgespräch (Dezember 2019):** Laut Fachvertretung und Fachschaft wurde das Propädeutikum zum Lateinstudium neu gestaltet. Dadurch würden sich die Studierenden besser auf die Anforderungen des Studiums vorbereitet fühlen.

Von der Fachschaft wurde gewünscht, dass die Studierenden über das KLIPS System auf Parallelkurse verteilt werden und nicht nach Nachname.

- **Vereinbarte Maßnahme (Dezember 2018):** Fach und Fachschaft prüfen die technische Möglichkeit von KLIPS 2 zur Vergabe von Seminarplätzen (ggf. mit dem KLIPS-Team).
- **SQE-Feedbackgespräch (Dezember 2019):** Die KLIPS-Vergabe wurde geprüft, habe sich aber nicht als praktikabel erwiesen. Laut Fachschaft habe sich die Thematik erledigt und zudem sei die Absprache zwischen den Lehrenden der Kurshälften noch besser geworden.

Für den Bereich **Prüfungsorganisation** wurde von der Fachschaft berichtet, dass Prüfungsergebnisse teilweise erst knapp vor dem Wiederholungstermin in KLIPS verfügbar seien. Laut Fachvertretung liegen die Prüfungsergebnisse auch im Geschäftszimmer aus. Die Möglichkeit, dort die Klausur abzuholen, oder das Angebot der individuellen Besprechung mit den Dozierenden würden von den Studierenden aber nur selten genutzt. Angeregt wird die Einrichtung gemeinsamer institutionalisierter Gesprächsanlässe (Runder Tisch) von Fachschaft und Fachvertretung.

- **Vereinbarte Maßnahmen (Dezember 2018):**
 - Das Fach prüft die Möglichkeit der Sichtbarmachung der Prüfungsergebnisse in KLIPS und kommuniziert die Möglichkeit ggf. an alle Lehrenden.
 - Die Fachschaft kommuniziert verstärkt die Möglichkeit der Einsicht und Besprechung von Klausurergebnissen an die Studierenden (z.B. auf Facebook).
 - Die Möglichkeit eines runden Tisches wird vom Fach mit den Kollegen/-innen geprüft und ggf. umgesetzt (ein Mal pro Semester).
- **SQE-Feedbackgespräch (Dezember 2019):** Laut Fachvertretung wird nun jedes Prüfungsergebnis noch am selben Tag dem Prüfungsamt übermittelt. Für die Klausur-Einsichtnahme werde geworben. Der Runde Tisch wurde am Institut ausprobiert und soll weiter stattfinden.

Im Bereich **Beratung und Betreuung** wurde von der Fachschaft der Wunsch eingebracht, dass der bestehende Leitfaden für Haus- und Bachelorarbeiten mehr Allgemeingültigkeit bekommt.

- **SQE-Feedbackgespräch (Dezember 2019):** Laut Fachschaft ist der Leitfaden in der Bibliothek und online verfügbar. Zudem wurden neue Tutorien zum wissenschaftlichen Arbeiten eingerichtet. Die Teilnahmezahlen könnten laut Fachvertretung noch höher sein, aber positive Effekte wie bessere Noten seien bereits zu beobachten.

Im Rahmen des Themenfelds **Praxis- und Forschungsbezug** wurde die Fachdidaktische Ausbildung teils kritisch bewertet. So gaben jeweils nur zwischen 18 und 23% der Befragten an, dass die fachdidaktische Ausbildung zufriedenstellend ist und die Praxisphasen sinnvoll unterstützt, sowie dass die Abstimmung mit dem Studium der Bildungswissenschaften gut funktioniert.

- **Vereinbarte Maßnahme (Dezember 2018):** Fach und Fachschaft prüfen gemeinsam die Möglichkeit für ein verbessertes Konzept für die Fachdidaktik im Bachelor.

- **SQE-Feedbackgespräch (Dezember 2019):** Die Module im Bachelor wurden neu strukturiert. Fachdidaktik wird gemäß Modulhandbuch 2019 (Fassung vom 31.10.2019) nun in einem eigenen Aufbaumodul vermittelt.

Im Themenfeld **Qualitätssicherung** wurde die Frage nach regelmäßiger Evaluation in der Studierendenbefragung sehr unterschiedlich beantwortet („trifft (eher) nicht zu“ 29,9%; „teils/teils“ 35,1%; „trifft (eher) zu“ 35,1%). Nach Angaben der Vertreter/-innen des Fachs und Dekanats wird jede Fächergruppe an der Philosophischen Fakultät alle vier Jahre evaluiert und der zugehörige Bericht online gestellt.

- **SQE-Feedbackgespräch (Dezember 2019):** Fach und Fachschaft berichten, dass die Latein-Tutorien in der Zwischenzeit in Eigenregie evaluiert wurden.

Im Bereich **Ausstattung** wurde von der Fachschaft unter anderem der Wunsch geäußert, mehr Tische für Gruppenarbeiten zu haben, Getränke mit in die Bibliothek nehmen zu können und fehlende Bücher online zu erfassen, um Fernleihe zu ermöglichen.

- **SQE-Feedbackgespräch (Dezember 2019):** Laut Fachvertretung wurde ein zusätzlicher Tisch für Gruppenarbeiten auf den Institutsfluren organisiert. Wasser in durchsichtigen Flaschen sei nun in der Bibliothek erlaubt. Fehlende Bücher könnten nun nach Absprache aus dem System genommen werden. Zudem sei ein neuer Scanner für die Bibliothek angeschafft worden.

4 Fazit der Zentralen Evaluation von Studium und Lehre

Aus Perspektive der ZEvS&L – basierend auf den Ergebnissen der SQE 2018/19 – ist der Bachelorstudiengang Latein mit dem Studienprofil Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen ein professionell organisierter Studiengang mit hohem fachlichen Anspruch und sehr engagierten Dozierenden. Der Studiengang ist an einer Fakultät mit vielfältiger Forschung im Feld der Altertumskunde eingebettet, was Studierenden mit Interesse an Forschung viele Anknüpfungspunkte bietet. Das Engagement der Dozierenden wird zum Beispiel in ihrem Angebot deutlich, individuelle Klausurbesprechungen und Lernhilfen für die einzelnen Studierenden zu bieten, um den sehr heterogenen Wünschen und Bedarfen angesichts des anspruchsvollen Fachs Latein gerecht zu werden. Auch die Fachschaft des Instituts zeichnet sich durch großes Engagement und eine hohe Identifikation mit dem Studiengang aus. Studierende und Dozierende pflegen eine vielfältige Institutskultur, in der es über das Akademische Jahr hinweg gemeinsame Traditionen und festliche Anlässe gibt.

Im Status-Quo-Prozess stellten sich vor allem die Bereiche Prüfungsorganisation und Vermittlung von Fachdidaktik als Handlungsfelder heraus. Zu einigen Punkten wurden in den ersten Gesprächen divergierende Positionen deutlich. Darum wurden zunächst vor allem Maßnahmen vereinbart, die eine ergebnisoffene Prüfung der Sachverhalte zum Gegenstand hatten. Umso mehr ist hervorzuheben, dass im Umsetzungsjahr weit über die vereinbarten Maßnahmen hinaus Prozesse angegangen und umstrukturiert wurden. Als größtes Projekt ist das neue Aufbaumodul für die Fachdidaktik zu nennen, das gemeinsam mit den Studierenden gestaltet wurde.

Eine große Herausforderung im Lateinstudium ist nach Auskunft der Verantwortlichen, dass Studienanfänger/-innen oft über zu geringe Vorkenntnisse in Latein verfügen. Um dem zu begegnen gibt es schon seit längerem eine strukturierte Einstiegshilfe für Erstsemester, die ein Propädeutikum, einen Studieneinstiegstest und begleitende Tutorien beinhaltet. Im Rahmen dieses Angebots wurde das Propädeutikum überarbeitet. Das bestehende Tutoriensystem des Instituts wurde zudem um Angebote zu „Wissenschaftlichem Arbeiten“ erweitert. Die Justierung der verschiedenen Stellschrauben scheint laut Auskunft der Beteiligten schon Erfolge zu bringen.

Aus Sicht der ZEvS&L ist auch der Runde Tisch, der geschaffen wurde, eine vielversprechende Neuerung. Fachvertretung und Fachschaft haben zwar nach eigenen Angaben auch zuvor schon einen vielfältigen Austausch gepflegt, aber die institutionalisierte Form bietet die Chance eines fixen Anlasses für anstehende Themen.

Insgesamt ist festzuhalten, dass kein Handlungsfeld übrig bleibt, in dem nach einem Jahr keine Weiterentwicklung angestoßen wurde. Dies ist bemerkenswert und trägt zu dem sehr positiven Eindruck bei, den die ZEvS&L im Feedbackgespräch gewonnen hat. Natürlich ist in einigen Fällen noch abzuwarten, ob die getätigten Schritte tatsächlich den gewünschten Erfolg bringen. Gleichzeitig ist die ZEvS&L zuversichtlich, dass die Studiengangsverantwortlichen die Prozesse im Studiengang in Abstimmung mit der Fachschaft weiter beobachten und gegebenenfalls weiterentwickeln werden.

Anhang

Im Folgenden wird zunächst der Ablauf der Status-Quo-Erhebung detailliert dargestellt (Anhang A). Dann wird ein Überblick über die Methodik der gesamten Erhebung sowie der einzelnen Erhebungsschritte gegeben (Anhang B).

Anhang A: Ablauf der Status-Quo-Erhebung

Die Status-Quo-Erhebung ist in die folgenden Schritte gegliedert, die insgesamt einen Zeitraum von zwei Jahren umfassen:

Dokumentenanalyse (Zeitraum Dezember)

In einem ersten Schritt werden die Modulhandbücher und Prüfungsordnungen eines jeden Studiengangs analysiert, um die Strukturen und den Soll-Zustand des Studiengangs zu erfassen. Diese Auswertungen werden durch Kapazitätsberechnungen (z. B. den Curricularnormwert) und Studierendenstatistiken (z. B. Schwundausgleichsfaktor) sowie ggf. durch weitere Unterlagen von den Fakultäten oder zentralen Einrichtungen ergänzt. Dabei bestimmt der *Curricularnormwert* den in Deputatstunden gemessenen Aufwand aller beteiligten Lehreinheiten, der für die ordnungsgemäße Ausbildung einer/-s Studierenden im jeweiligen Studiengang erforderlich ist. Der *Schwundausgleichsfaktor* beschreibt den Anteil an Studierenden, die innerhalb der Regelstudienzeit im Studiengang verbleiben. Die Daten des vorliegenden Berichts basieren auf dem *Hamburger Modell* (Seeliger 2005).

Befragung (Zeitraum Januar)

Als Zweites wird eine Befragung unter allen Studierenden des Studiengangs durchgeführt. Der standardisierte Fragebogen gibt den Studierenden die Gelegenheit, sich zu den Bedingungen ihres Studiengangs zu äußern. Thematisch werden die Aspekte Studienorganisation, Prüfungsorganisation, Beratung und Betreuung, Internationalisierung, Praxis- und Forschungsbezug, Qualitätssicherung sowie Ausstattung behandelt. Die gesamten Ergebnisse der Befragung werden in einem separaten Bericht veröffentlicht, welcher den Teilnehmern/-innen der Status-Quo-Gespräche zur Verfügung gestellt wird.

Gespräch mit Studierendenvertretern/-innen (Zeitraum April – Mai)

Aufbauend auf der Befragung der Studierenden finden qualitative Gespräche mit Vertretern/-innen der Studierenden bzw. Fachschaft eines jeden Studiengangs statt. Die Gespräche basieren auf den Ergebnissen der Befragung und folgen einem Interview-Leitfaden, der die zentralen Themen der Befragung aufgreift und außerdem Stärken und Schwächen des Studiengangs aus Sicht der Gesprächsteilnehmer/-innen erfragt. Die Studierendenvertreter/-innen bekommen den Leitfaden vor Gesprächsbeginn zur Verfügung gestellt, um in Rücksprache mit ihren Kommilitonen/-

innen eine breitgeteilte Meinung repräsentieren zu können. Das Gespräch wird protokolliert.

Gespräch mit Fachvertretern/-innen (Zeitraum Juni – Juli)

Nachdem die Perspektive der Studierenden zu ihrem Studiengang erhoben wurde, folgen Gespräche mit den Fachvertretern/-innen. In diesen beziehen die Fachvertreter/-innen Stellung zu den Antworten der Studierendenvertreter/-innen und stellen aus ihrer Perspektive wichtige Sachverhalte dar. Das Gespräch wird ebenfalls protokolliert.

Identifikation von Handlungsbedarf (Zeitraum August – September)

Ziel des Status-Quo-Verfahrens ist die Optimierung von Studienbedingungen. Vor diesem Hintergrund werden die im Zuge der Gesprächsrunden sowie im Rahmen der Befragung gewonnenen Befunde seitens der ZEvS&L | Hofo auf Verbesserungspotential hin durchleuchtet. Die Fach- und Studierendenvertreter/-innen erhalten eine Zusammenstellung des identifizierten Handlungsbedarfs.

Gespräch zur Maßnahmenvereinbarung (Oktober – November)

Die identifizierten Handlungsfelder werden mit den Studierendenvertretern/-innen und den Fachvertretern/-innen diskutiert. Ziel ist die gemeinsame und einvernehmliche Ableitung und Priorisierung von Maßnahmen zur Verbesserung der Studienbedingungen. Die Umsetzung der dabei vereinbarten Maßnahmen soll für alle Beteiligten überprüfbar sein. Im Rahmen der Maßnahmenvereinbarung werden daher ein Zeithorizont (i. d. R. ein Jahr) und eine verantwortliche Instanz nebst Ansprechpartnern/-innen bestimmt.

Feedback-Gespräch (Dezember des Folgejahres)

Rund zwölf Monate nach der Maßnahmenvereinbarung findet ein erneutes Treffen mit Fach- und Studierendenvertretern/-innen statt. Dabei wird eruiert, ob die vereinbarten Maßnahmen umgesetzt wurden und, falls nicht, welche Ursachen dem zu Grunde liegen.

Im Nachgang an dieses Treffen wird die Erfüllungsquote berechnet. Diese Quote stellt den Anteil der erfolgreich umgesetzten Maßnahmen im Verhältnis zur Anzahl der vereinbarten Maßnahmen dar. Dabei werden nur Maßnahmen eingerechnet, deren Umsetzung verpflichtend beschlossen wurde.

Anschließend wird für jeden Studiengang ein Abschlussbericht analog zu diesem hier vorliegenden Bericht verfasst, der alle Ergebnisse des Prozesses zusammenfasst. Er wird allen Parteien zur Verfügung gestellt und auf der Homepage der ZEvS&L | Hofo veröffentlicht.

Anhang B: Methodik der Status-Quo-Erhebung

Die Status-Quo-Erhebung wird in einem Mixed-Methods-Design durchgeführt. Hierbei werden quantitative Methoden (Bestandsdatenanalyse, Studierendenbefragung) und qualitative Methoden (Dokumentenanalyse, leitfadengestützte Gesprächsrunden) miteinander kombiniert und integriert (z.B. Kuckartz 2014; Flick 2011). Es bestehen dabei verschiedene Dimensionen (z.B. Implementation, Priorität oder Integration) wie quantitative und qualitative Daten verbunden werden können (Kuckartz 2014).

Auf der Ebene der Implementation wurde in den Status-Quo-Erhebungen ein sequentielles Vorgehen gewählt: Zu Beginn des Prozesses erfolgt eine Dokumenten-, gefolgt von einer Bestandsdatenanalyse. Im Anschluss daran wird die quantitative Befragung unter den Studierenden des Studiengangs durchgeführt. Im nächsten Schritt folgen die qualitativen Gesprächsrunden. Durch das sequentielle Vorgehen ist es möglich die jeweiligen Ergebnisse bereits bei der Datenerhebung der Folgemethode zu integrieren. Auffällige Befunde der Dokumentenanalyse, Bestandsdatenanalyse und Ergebnisse der Studierendenbefragung werden in dem Gespräch mit den Studierendenvertretern/-innen thematisiert. Ziel ist dabei die Vervollständigung der Erkenntnisse. Die gewonnenen Daten werden analysiert, was zu einer besseren Greifbarkeit für die folgenden Gespräche führt, und als Ausgangsbasis für das problemzentrierte Gespräch mit den Fachvertretern/-innen genutzt.

Gemäß Creswell (2003) handelt es sich somit um ein „explanatory design“, also um ein erklärendes, in die Tiefe gehendes Design. Es kann ein besseres Verständnis der Ergebnisse durch die Einordnung in die unterschiedlichen Kontexte erreicht werden (Kuckartz 2014). Die Erkenntnisse und das gewonnene Wissen der Status-Quo-Erhebung schaffen ein umfängliches und mehrperspektivisches Bild auf die aktuelle Studiensituation im untersuchten Studiengang.

Methodik der Dokumenten- und Bestandsdatenanalyse

Um ein umfassendes Verständnis eines jeden im Rahmen der Status-Quo-Erhebung evaluierten Studiengangs zu erhalten, werden die Modulhandbücher, Prüfungsordnungen sowie ggf. weitere Dokumente analysiert. Der Fokus liegt dabei auf relevanten Ansprechpartnern/-innen, der Modulstruktur und studiengangsspezifischen Besonderheiten wie Laborpraktika, Mentorenprogrammen, Auslandsphasen, Kooperationen oder ähnlichem. Neben dem Curricularnormwert und dem Schwundausgleichsfaktor werden aus der Studierendenstatistik der Universität zu Köln auch Daten zu Studierendenzahlen, durchschnittlicher Studiendauer oder Absolventen/-innen berücksichtigt.

Methodik der Studierendenbefragung

Die anonyme Befragung für den Studiengang Latein Bachelor Lehramt wurde in Kooperation mit dem Qualitätsmanagement der Philosophischen Fakultät im Rahmen der in jedem Semester stattfindenden Fach-Evaluation umgesetzt. Die Fragebögen wurden im Wintersemester 2017/2018 (Schwerpunkt Januar 2018) von den Lehrenden in ihren Veranstaltungen an die Studierenden des Bachelorstudiengangs Latein verteilt.

Zusätzlich zur Papierform des Fragebogens konnten die Studierenden mittels eines QR-Codes auch eine digitale Variante über ihr Smartphone oder ihren Computer ausfüllen.

In der Befragung der Philosophischen Fakultät wurden vor allem die Module des Studiengangs evaluiert; d.h. je nachdem in welcher Veranstaltung die Studierenden den Fragebogen ausfüllten, wurden sie gebeten, nicht die Veranstaltung selbst, sondern überwiegend das jeweils zugehörige Modul zu bewerten.

Es gab zwei Varianten der Fragebögen: eine Version für die Basis-Module und eine zweite Version für die Aufbau-Module. Sie unterscheiden sich vor allem bei den Fragen nach dem Kompetenzerwerb. Darüber hinaus gab es einzelne Fragen zur Studienphase und zum Studiengang, die jeweils als solche gekennzeichnet wurden. Zudem waren die Fragebögen mit einem Hinweis versehen, in dem die Studierenden gebeten wurden, jeweils nur einmal an der Befragung teilzunehmen. Die ausgefüllten Fragebögen wurden vom Qualitätsmanagement mittels der Evaluationssoftware „EvaSys“ eingelesen und damit digital erfasst. Die so gewonnenen Daten wurden der ZEvS&L | Hofo zur Verfügung gestellt.

Der überwiegende Teil des Fragebogens besteht aus vorgegebenen Aussagen (z. B. „Der Zustand der Lehrräume ist gut“), die von den Studierenden auf einer fünfstufigen Antwortskala zu bewerten sind (vorwiegend wurde hier die Skala „trifft nicht zu“ bis „trifft völlig zu“ verwendet). Ein kleiner Teil des Fragebogens besteht aus abweichenden Frageformaten, die keine fünfstufige Bewertungsskala vorsehen, sondern den Studierenden die Wahl aus mehreren Möglichkeiten einräumen (z.B. Auswahl an Studienzielen).

Die Studierenden konnten sich bei jeder Frage durch das Nichtausfüllen des Feldes enthalten. Die dadurch fehlenden Angaben wurden nicht in die relativen Prozente einbezogen. Dementsprechend variieren die Fallzahlen bei den Antworten. Sie werden in der Ergebnisdarstellung jeweils separat als Teilstichprobe (n) für die jeweilige Frage ausgewiesen, entsprechen also der Zahl der Studierenden, die die Frage beantwortet haben. Zum Zweck der Übersichtlichkeit wurde die fünfstufige Antwortskala zu einer dreistufigen Skala zusammengefasst. Bedingt durch Auf- und Abrundungen können dabei im Einzelfall Gesamtsummen von über oder unter 100% erreicht werden.

Methodik der Gesprächsrunden

Die Gespräche mit den Vertretern/-innen der Studierenden behandeln die gleichen Themenfelder wie die quantitative Studierendenbefragung, fokussieren in ihrer Ausrichtung jedoch auf die als „auffällig“ eingeschätzten Befunde der Befragung. Zur Identifikation solcher Befunde steht der ZEvS&L | Hofo u.a. ein umfänglicher Pool an Vergleichsdaten aus anderen Studiengängen zur Verfügung. Aus methodischer Perspektive handelt es sich beim gewählten Vorgehen somit um das des *problemzentrierten Interviews* (Witzel 1982). Darüber hinaus beinhaltet das Status-Quo-Gespräch mit den Studierendenvertretern/-innen auch einen explorativen Anteil. Durch diesen soll sichergestellt werden, dass weitere und aufgrund ihrer Spezifität ggf. nicht durch die

quantitative Befragung identifizierte Probleme ebenfalls im Zuge des Evaluationsprozesses aufgegriffen werden.

Der Fokus des Gesprächs mit den Fachvertretern/-innen ist im Regelfall ebenfalls problemzentriert, gleichzeitig werden auch hier die Stärken des Studiengangs thematisiert. Die ZEvS&L | Hofo erstellt dafür im Gesprächsvorfeld eine Übersicht der im bisherigen Evaluationsprozess durch die Studierenden als optimierbar bewerteten Punkte ergänzt durch besonders positiv benannte Eigenschaften des Studiengangs.

Literatur

- Creswell, J. W. (2003). Research Design. Qualitative, quantitative and Mixed Methods approaches. Thousand Oaks, CA: Sage.
- Deutsche Gesellschaft für Qualität (2015). Qualitätsmanagement für Hochschulen. Das Praxishandbuch. München: Carl Hanser Verlag.
- Flick, U. (2011). Triangulation. Eine Einführung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften
- Hochschulgesetz (2018). Gesetz über die Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen vom 16. September 2014, in der Fassung vom 01.01.2018.
- Hochschulrahmengesetz (2017). Hochschulrahmengesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Januar 1999, zuletzt geändert am 23.05.2017.
- Hochschulrektorenkonferenz (2010). Weiterführung der Bologna-Reform – Kontinuierliche Qualitätsverbesserung in Lehre und Studium. Entschließung der 8. Mitgliederversammlung der HRK am 11.05.2010.
- Kuckartz, U. (2014). Mixed Methods. Methodologie, Forschungsdesigns und Analyseverfahren. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Seeliger, B. (2005). Leitfaden zur Anwendung der Kapazitätsverordnung (Universität Hamburg, Hg.). Hamburg: Referat Planung und Controlling der Universität Hamburg.
- Standards and Guidelines for Quality Assurance in the European Higher Education Area (ESG) (2015). Brussels, Belgium.
- Universität zu Köln (2013). Studieren in Köln. Modellbericht der Universität zu Köln im Rahmen des Re-Akkreditierungsverfahrens der Fach- und Lehramtsstudiengänge.
- Wissenschaftsrat (2008). Empfehlungen zur Qualitätsverbesserung von Lehre und Studium. Berlin am 04.07.2008.
- Witzel, A. (1982). Verfahren der Qualitativen Sozialforschung. Überblick und Alternativen. Frankfurt: Campus.